

Jahresbericht 2019 für den Rat der Stadt Wuppertal

Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Stand: Dezember 2019

Inhalt

1. Selbstverständnis	3
2. Tätigkeiten der Bürgerbeteiligung	3
2.1. Umsetzung der „Leitlinien Bürgerbeteiligung“	3
2.1.1. Beirat Bürgerbeteiligung	4
2.1.2. Vorhabenliste	4
2.1.3. Jugendbeteiligung	5
2.1.4. Weitere Aufgaben und Maßnahmen aus den „Leitlinien Bürgerbeteiligung“	6
2.2. Das Bürgerbudget 2019	6
2.2.1. Das Verfahren	6
2.2.2. Die Gewinnerideen	7
2.2.3. Bürger*innenbegleitgruppe und Evaluation	7
2.3. Beteiligung am Haushalt	8
2.4. Integriertes Klimaschutzkonzept	8
2.5. Beteiligung in den Quartieren	9
2.5.1. Fotowettbewerb „Ich sehe was, was du nicht siehst... Meine Vision für Heckinghausen“	9
2.5.2. Umgestaltung des Vorplatzes am Mirker Bahnhof	10
2.6. Neue Plattform für E-Partizipation	10
2.7. Netzwerke	10
3. Tätigkeiten der Bürgerengagementförderung	11
3.1. KoSI-Lab (Kommunales Labor sozialer Innovation)	11
3.1.1. Leitbild	12
3.1.2. Runde Tische	12
3.1.3. Engagementstrategie für die Stadtverwaltung	14
3.1.4. Dialogtreffen und Konferenzen	14
3.1.5. Abschlussveranstaltung KoSI-Lab	15
3.1.6. Öffentlichkeitsarbeit	15
3.1.7. startsocial-Stipendium	15
3.2. Netzwerkarbeit	16
3.3. Projekte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für gute Taten	16
3.4. Förderung des unternehmerischen Engagements	16
3.5. Anerkennung	17
4. Schnittstellen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement	18
4.1. Querschnittsaufgabe: Erreichung neuer Zielgruppen	18
4.2. Arbeitskreis Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement	19
5. Ausblick in 2020	20

1. Selbstverständnis

Innerhalb des Teams gibt es die zwei Kernbereiche Bürgerbeteiligung und Förderung von Bürgerengagement. Das Team entwickelt, koordiniert und begleitet die Verfahren zur politischen Bürgerbeteiligung. Es ist außerdem die zentrale Koordinierungsstelle für alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler, die sich ehrenamtlich engagieren und die Stadt mit ihren guten Ideen lebens- und lebenswert machen. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement kann auf unterschiedliche Erfahrungswerte jedes einzelnen Teammitglieds zurückgreifen und nutzt dementsprechend die bestehenden Netzwerke und das unterschiedliche Wissen gewinnbringend für die gemeinsame Arbeit.

2. Tätigkeiten der Bürgerbeteiligung

Als Querschnittsaufgabe ist die gesamte Stadtverwaltung für Bürgerbeteiligung zuständig. Das Team Bürgerbeteiligung koordiniert die konzeptionelle und strategische Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung in Wuppertal. Dazu zählen insbesondere die informellen Maßnahmen der Bürgerbeteiligung, zum Beispiel zur kommunalen Haushaltsplanung oder die frühzeitige Beteiligung bei großen Infrastrukturprojekten. Mit der gemeinsamen Erarbeitung von Leitlinien, an der Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger mitgewirkt haben, wird die politische Bürgerbeteiligung auch konzeptionell gestärkt und verstetigt. Die Leitlinien bilden einen verlässlichen Rahmen für Politik, Verwaltung und Bürgerschaft.

Das Team ist Anlaufstelle für Einwohnerinnen und Einwohner, die sich bei städtischen Vorhaben und Projekten aktiv einbringen möchten und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Fachämtern oder Ratsfraktionen suchen. Gleichzeitig unterstützt das Team die Fachbereiche bei der Prüfung, welche städtischen Vorhaben für Bürgerbeteiligung geeignet sind und welche Methoden dabei zum Einsatz kommen könnten.

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement führt daher eigene Beteiligungsverfahren durch und ist darüber hinaus Beratungs- und Anlaufstelle für Kolleginnen und Kollegen aus der Fachverwaltung, die selbst Beteiligungsprojekte planen. Darunter fallen etwa die Beratung bei der Konzeption von Beteiligungsverfahren, die Unterstützung bei Ausschreibungsverfahren, die Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit für laufende Beteiligungsverfahren oder die inhaltliche Begleitung sowie Evaluation laufender Beteiligungsverfahren. Als Beispiele lassen sich hierfür etwa die Beteiligung am städtischen Haushalt 2020/2021, der Fotowettbewerb in Heckinghausen oder die Umgestaltung des Vorplatzes am Mirker Bahnhof anführen.

Im Folgenden werden eigene Beteiligungsverfahren sowie solche Verfahren erläutert, bei denen die Stabsstelle beratend tätig ist.

2.1. Umsetzung der „Leitlinien Bürgerbeteiligung“

In seiner Sitzung am 13. November 2017 hat der Rat der Stadt Wuppertal „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ verabschiedet, die den Rahmen beschreiben, an denen sich konkrete Beteiligungsprojekte in Wuppertal orientieren sollen. Die Wuppertaler „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ waren zuvor in einem breit angelegten Beteiligungsprozess unter Einbindung von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Bürgerschaft erarbeitet worden. Für die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement stellt nun die Umsetzung der in den Leitlinien festgehaltenen Maßnahmen und Aufgaben einen wichtigen Bestandteil der Arbeit dar.

Als zentrale Aufgaben lassen sich zunächst die Konstituierung des neuen Beirats Bürgerbeteiligung sowie die Etablierung des Instruments der Vorhabenliste festhalten. Daneben ergeben sich weitere Aufgabenfelder aus den Bürgerbeteiligungsleitlinien.

2.1.1. Beirat Bürgerbeteiligung

Das neugeschaffene Gremium, der Beirat Bürgerbeteiligung trägt dafür Sorge, dass die Leitlinien Bürgerbeteiligung in der Stadt verankert werden und ist zudem – neben der Stabsstelle – Ansprechpartner für Bürger*innen zum Thema. Er kann Anregungen und Empfehlungen zu Beteiligungsverfahren an den Rat der Stadt richten und ist festes Element im Ablaufprozess der Vorhabenliste. Die Geschäftsführung hat die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement inne, die einerseits als Moderatorin der Gremiensitzungen und andererseits als Adressatin und Mittlerin im gesamten Prozess fungiert. Die Zusammensetzung des Beirats Bürgerbeteiligung ist angelehnt an die Zusammensetzung innerhalb der Arbeitsgruppe für die Wuppertaler Leitlinien Bürgerbeteiligung. Der Beirat besteht jedoch insgesamt aus 25 Mitgliedern. Fünf Vertreter*innen kommen jeweils aus Politik (den fünf größten Ratsfraktionen) und Verwaltung, zehn Vertreter*innen von zivilgesellschaftlichen Institutionen. Fünf freie Plätze wurden unter 220 interessierten Wuppertaler*innen ausgelost. Diese Zusammensetzung besteht vorerst bis zur Kommunalwahl im Jahr 2020, danach soll der neugewählte Rat nach Empfehlung des Beirats über eine zukünftige Struktur entscheiden.

Der Beirat Bürgerbeteiligung befindet sich noch – rund eineinhalb Jahre nach seiner Konstituierung – in seiner Findungsphase. Da die Mitglieder über einen unterschiedlichen Erfahrungsschatz in Bezug auf Bürgerbeteiligung oder Kommunalpolitik und -verwaltung verfügen, trotz allem jedoch eine Diskussionsatmosphäre auf Augenhöhe geschaffen werden soll, versucht die Stabsstelle oftmals in Arbeitsgruppen oder Untergruppen bestimmte Themengebiete zu bearbeiten. Fest etablierte Elemente im Sitzungsrhythmus sind die Vorhabenliste und dabei die Vorstellung der einzelnen Projekte und geplanten Beteiligungsverfahren mit dem oder der jeweiligen Projektverantwortlichen. Um alle Mitglieder auf einen ähnlichen Wissenstand zu bringen, wurde das Element des Werkzeugkastens Bürgerbeteiligung eingeführt. Hier sollen leicht verständlich und kompakt dargestellt grundlegende Kenntnisse vermittelt und einen Einblick in die Arbeit der Stabsstelle gegeben werden.

Zurzeit (Stand Herbst/Winter 2019/2020) befasst sich der Beirat Bürgerbeteiligung mit der Weiterentwicklung der Leitlinien Bürgerbeteiligung und seinem Selbstverständnis. Ziel der Mitglieder ist es, in der Öffentlichkeit (und auch bei Politik und Verwaltung) bekannter zu werden und den Bürger*innen somit deutlicher als Ansprechpartner hinsichtlich Bürgerbeteiligung zu dienen. Zudem wird sich der Beirat mit seiner zukünftigen Zusammensetzung beschäftigen und dem Rat der Stadt diesbezüglich einen Vorschlag unterbreiten.

2.1.2. Vorhabenliste

In den „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ wurde festgehalten, dass die Verwaltung über das Instrument einer Vorhabenliste regelmäßig Projekte und Vorhaben der Stadt Wuppertal, zu denen ein Bürgerbeteiligungsverfahren angeregt werden kann, bekannt macht. Über eine Vorhabenliste können sich also alle Interessierten frühzeitig über laufende städtische Vorhaben und zukünftige

Projekte informieren. Primäres Ziel ist die Herstellung von Transparenz und die Förderung des Dialogs. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement hat ein Konzept zum Ablauf der Erstellung einer ersten Vorhabenliste sowie der ständigen Fortschreibung erarbeitet, welches der Rat in seiner Sitzung am 24. September 2018 beschlossen hat. Der Entwurf der ersten Vorhabenliste wurde von der Verwaltung unter Federführung der Stabsstelle erarbeitet und den politischen Gremien der Stadt Wuppertal zur Entscheidung vorgelegt. Der Rat der Stadt hat den Entwurf der Vorhabenliste mit wenigen Änderungen am 25. Februar 2019 beschlossen. Die Vorhabenliste ist nun auf der neuen Beteiligungsplattform www.talbeteiligung.de veröffentlicht. Die Stabsstelle hat nach Ablauf der ersten Runde in Zusammenarbeit mit dem Beirat Bürgerbeteiligung eine Evaluation mit Änderungsvorschlägen erstellt, die bei der Erstellung der kommenden Listen berücksichtigt werden. Die Veröffentlichung der zweiten Vorhabenliste ist für Sommer 2020 geplant.

2.1.3. Jugendbeteiligung

Um der übergeordneten Strategie „Erreichung neuer Zielgruppen“ sowie den Leitlinien Bürgerbeteiligung Rechnung zu tragen, führte die Stabsstelle Gespräche mit Mitarbeiter*innen des Kinder- und Jugendbüros, um einerseits eine verstärkte Einbindung von jungen Wuppertaler*innen in die bereits bestehenden Beteiligungsverfahren zu gewährleisten und andererseits die Durchführung eines eigenen Verfahrens für Kinder und Jugendliche anzuregen. Nach Rücksprache mit dem Wuppertaler Jugendrat wird nun ein eigenes Beteiligungsverfahren für Jugendliche durchgeführt, das im Vorfeld der Kommunalwahlen 2020 stattfinden soll. Ziel ist es einerseits die Wünsche und Ideen der Jugendlichen zu den Themen „Freizeitgestaltung“ und „Umweltschutz“ zu identifizieren und andererseits durch Informationen und Kontakt zu Kommunalpolitik und Verwaltung, Interesse für die Kommunalwahlen im September 2020 zu wecken.

Das Konzept, welches dem Rat in seiner Dezember-Sitzung vorgelegt wurde, sieht vor, dass das Verfahren in drei Teile aufgeteilt wird. (1) Gemeinsam mit dem Team der Stabsstelle entwickeln interessierte Mitglieder des Jugendrates Workshops, die z.B. an Schulen und Jugendeinrichtungen im Frühjahr 2020 durchgeführt werden sollen. Die Vor-Ort-Beteiligung in Form der Workshops zielt darauf ab, erste Themen, Anliegen und Wünsche der Wuppertaler Jugend zu den besagten Themenfeldern zu identifizieren, zu sammeln und zu diskutieren. Diese ersten Ergebnisse werden von der Stabsstelle auf der Online-Plattform ‚www.talbeteiligung.de‘ nach übergeordneten Themenblöcken zusammengeführt. (2) Daraufgehend soll den Jugendlichen innerhalb einer vierwöchigen Dialogphase die Möglichkeit gegeben werden, die dargestellten Themen zu ergänzen, zu kommentieren und konkrete Wünsche und Ideen auszuformulieren. Aufgabe der Verwaltung ist es schlussendlich gemeinsam mit den Mitgliedern des Jugendrates, die Wünsche und Ideen aus den Workshops sowie dem Online-Dialog zu verschriftlichen und einen sogenannten Maßnahmenkatalog der Wuppertaler Jugend zu verfassen. Dieser wird auf der Internetseite veröffentlicht und gibt jedem Wuppertaler Jugendlichen noch einmal die Möglichkeit diesen zu kommentieren. (3) Der Katalog soll dem neu- bzw. wiedergewählten Oberbürgermeister und dem neugewählten Rat der Stadt Wuppertal überreicht werden, der gemeinsam mit der Verwaltung alle Vorschläge innerhalb eines halben Jahres auf ihre Machbarkeit überprüft und eine Kommentierung und mögliche Umsetzung der Ergebnisse veröffentlicht. Die Ergebnisse des Projektes sollen bei einem gemeinsamen Fest der Jugendlichen zelebriert werden. Die Politik soll jedoch schon vor der Übergabe der Ergebnisse eingebunden werden (z.B. in Form einer Ideenpatenschaft), um den

Austausch mit den Jugendlichen zu ermöglichen und um zu gewährleisten, dass einzelne Vorschläge tatsächlich weiterverfolgt werden.

2.1.4. Weitere Aufgaben und Maßnahmen aus den „Leitlinien Bürgerbeteiligung“

Aus den Wuppertaler „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ leiten sich weitere Aufgaben ab, die entweder durch die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement selbst oder in Kooperation mit anderen Stellen sukzessive umgesetzt werden sollen oder bereits umgesetzt wurden. Hierunter fallen:

- die Entwicklung und gegebenenfalls Durchführung von Schulungsangeboten zum Themenfeld Bürgerbeteiligung für Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sowie politische Mandatsträgerinnen und -träger;
- die Stabsstelle stellt ein umfassendes Informationsangebot zum Thema Bürgerbeteiligung zur Verfügung z.B. ein 1x1 der Bürgerbeteiligung/des Bürgerengagements zur Verfügung;
- die Etablierung eines regelmäßigen Austauschs zu Themen der Bürgerbeteiligung mit anderen Kommunen, Netzwerken und wissenschaftlichen Institutionen (hier ist vor allem der ständige und konstruktive Austausch mit den Kolleginnen der Stabsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Solingen zu nennen);
- eine regelmäßige Dokumentation der in Wuppertal zum Einsatz kommenden Beteiligungsverfahren sowie in diesem Zusammenhang die Entwicklung von möglichen Evaluationsverfahren der Leitlinien selbst und einzelner Beteiligungsverfahren;
- die Leitlinien wurden in leichte Sprache übersetzt und sind in dieser Fassung sowohl online als auch als Druckversion verfügbar.

2.2. Das Bürgerbudget 2019

Nachdem im Jahr 2017 mit dem ersten Bürgerbudget eine umfangreiche Bürgerbeteiligung zur Haushaltsplanung stattgefunden hat, ging das Bürgerbudget im Jahr 2019 in die zweite Runde. Im Folgenden sollen das Verfahren/der Ablauf sowie das Ergebnis, die Gewinnerideen, dargestellt werden.

2.2.1. Das Verfahren

Die Stadt Wuppertal stellte in Kooperation mit privaten Dritten ein Budget von 165.000 Euro für Ideen aus der Bürgerschaft zur Verfügung. Vom 27. Februar bis zum 24. März 2019 konnten alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler ihre Projektideen auf der Online-Plattform, telefonisch, per Brief, per Mail, persönlich, in den Bezirksstationen oder bei der Straßenkampagne einreichen. Die Projektideen sollten maximal 50.000 Euro kosten, innerhalb der nächsten zwei Jahre umgesetzt werden können und keine Folgekosten nach sich ziehen, im Handlungsspielraum der Stadt liegen und generell zum Wohle der Wuppertalerinnen und Wuppertaler beitragen. Um zu verhindern, dass viele Ideen nicht den Kriterien entsprechen, führte die Stabsstelle zwei Veranstaltungen durch, bei denen die Ideen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen entwickelt werden konnten. Dafür wurde eine VHS-Veranstaltung sowie das Format „Verwaltung stellt sich vor“ des Ressorts Zuwanderung und Integration genutzt, bei dem insbesondere Migrantinnen und Migranten gezielt eingeladen werden.

Parallel zur Einreichungsphase für die Ideen prüfte die Verwaltung, ob die oben genannten Kriterien erfüllt waren und meldete zurück, falls dies nicht der Fall war. Von 198 eingereichten Ideen wurden 155 für die erste Abstimmungsphase freigegeben.

Vom 1. bis zum 21. April 2019 hatten alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler die Möglichkeit erstmals über ihre favorisierten Ideen abzustimmen. Diese Abstimmungsrunde fand auf der Online-Plattform statt. Die Top 100 kamen in die nächste Runde und damit in die Bürgerwerkstatt zum Gemeinwohlcheck. Ziel dieses Abends war es, die Ideen der TOP 100 aus der ersten Abstimmungsphase auf ihren Beitrag zum Gemeinwohl zu überprüfen und sie dementsprechend mit Punkten von 1 bis 5 zu bewerten, um eine TOP 30 zu generieren. Die rund 130 Teilnehmenden arbeiteten intensiv in Kleingruppen zusammen, die nach einem Zufallsprinzip in vier Runden je fünf Projektvorschläge miteinander verglichen. Jede Idee wurde so insgesamt viermal von jeweils unterschiedlichen Menschen in immer verschiedenen Ideen-Vergleichsgruppen bewertet.

Die entstandene TOP 30 wurde dann von der Verwaltung auf Kosten und Realisierbarkeit geprüft (sog. Detailprüfung), bevor sie in die finale Abstimmungsphase in September gingen. Den Auftakt bildete die sogenannte Wahlparty des Bürgerbudgets: Rund 180 Gäste hatten sich in der CityKirche Elberfeld eingefunden, um sich für ihre Lieblingsideen einzusetzen. Jede*r Ideengeber*in hatte genau eine Minute Zeit, den eigenen Vorschlag vor den zahlreichen Gästen vorzustellen. Im Anschluss gab es Raum für den Austausch untereinander: Jeder Vorschlag wurde über eine eigene Pinnwand ausgestellt, die von den jeweiligen Ideengeberinnen und Ideengebern bunt bestückt wurde. Parallel dazu konnte mit Hilfe von Wahlzetteln bereits abgestimmt werden. Bei der anschließenden Onlineabstimmung sowie der Abstimmung in den Bezirksstationen vom 5. bis zum 18. September 2019 beteiligten sich rund 4.700 Menschen. Damit wurde die Zahl von vor zwei Jahren verdreifacht!

2.2.2. Die Gewinnerideen

In der dritten Phase des Bürgerbudgets, der Abstimmungsphase, konnten die Wuppertalerinnen und Wuppertaler im September 2019 für ihre favorisierten Projekte abstimmen. Folgende Projekte wurden dabei ausgewählt:

- 1.) „Klettergerüst für unsere 300 Schüler“ mit 725 Stimmen (22.000 Euro)
- 2.) „Wir retten Leben und stellen die Schwimmfähigkeit der Wuppertaler sicher!“ mit 701 Stimmen (19.800 Euro)
- 3.) „Unterbarmer Kinderteller – Projekt soll Verein!“ werden mit 688 Stimmen (45.000 Euro)
- 4.) „Neugestaltung Spielplatz Wilhelmring / Neuenhaus“ mit 677 Stimmen (50.000 Euro)
- 5.) „Queeres Zentrum Wuppertal“ mit 669 Stimmen (28.200 Euro)

Die Gewinnerideen sind nun für den Doppelhaushalt 2020/21 eingeplant und wurden am 16. Dezember 2019 vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossen. Sie werden in den kommenden zwei Jahren umgesetzt. Für die anderen guten Ideen werden weitere Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

2.2.3. Bürger*innenbegleitgruppe und Evaluation

Das vorherige sowie das aktuelle Bürgerbudget wurden von einer Bürgerbegleitgruppe betreut, die am gesamten Prozess, von der Konzeptentwicklung über die Durchführung bis hin zur Evaluation

beteiligt war und ist. Aus der Evaluation des Bürgerbudgets 2017 wurden Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge (z.B. die Einrichtung von Bezirksstationen oder die Verlängerung der Detailprüfung) entnommen, die im Bürgerbudget 2019 umgesetzt wurden. Ende Oktober 2019 fand ein erstes Evaluationstreffen der Bürger*innenbegleitgruppe statt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse werden dem Rat in seiner Februar-Sitzung ebenfalls vorgelegt und sollen in die Weiterentwicklung eines nächsten möglichen Bürgerbudgets einfließen.

2.3. Beteiligung am Haushalt

Auf Grundlage des Ratsbeschlusses zur Beteiligung am Doppelhaushalt 2020/21 in der Sitzung am 25. Februar 2019, führte die Kämmerei in Kooperation mit der Stabsstelle im Herbst 2019 ein Bürgerbeteiligungsverfahren zum Haushalt durch. Um Bürger*innen von Beginn an in die Entwicklung des Konzeptes einzubeziehen, wurde bereits im April 2019 wie vom Rat beschlossen ein öffentlicher Workshop mit rund 30 Teilnehmenden in der Sophienkirche veranstaltet. An diesem Abend ging es darum, um über mögliche Schwerpunktthemen und Formate sowie über die Form eines Rechenschaftsberichtes zu diskutieren. Ein erster Entwurf des daraus entwickelten Konzeptes wurde ebenfalls in der Bürger*innenbegleitgruppe (originär für das Bürgerbudget) sowie im Beirat Bürgerbeteiligung diskutiert. Es wurde sich darauf geeinigt, dass das Beteiligungsverfahren die Schwerpunktthemen „Mobilität“ und „Freizeitgestaltung im Freiraum“ behandeln solle. Ziel der Beteiligung ist neben einem umfassenden Informationsangebot über den städtischen Haushalt auch die Aufnahme von Anregungen und Wünschen aus der Bürgerschaft zu den genannten Schwerpunktthemen, die der Politik vor Verabschiedung des Haushaltes übergeben werden.

Das Beteiligungsverfahren zum Haushalt sah daher mehrere Elemente vor. Zum einen wurden zu den beiden Themen jeweils eine Vor-Ort-Veranstaltung mit unterschiedlichen Thementischen im Lutherstift bzw. in Stadion am Zoo durchgeführt. Darüber hinaus wurde am 21. November 2019 ein Abend in der VHS unter dem Titel „Altschulden – Folgen und Perspektiven“ mit Gästen aus dem Bundestag, dem Landtag NRW, dem Wuppertaler Stadtrat, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft veranstaltet.

Ergänzend dazu konnten sich alle Wuppertaler*innen über Diskussionsforen auf www.talbeteiligung.de über ihre Anregungen zum Haushalt austauschen und mit Hilfe einer interaktiven Graphik Ausgaben für maximal fünf der sogenannten freiwilligen Leistungen kommentieren und anregen, mehr oder weniger Geld für einen Posten auszugeben

Im gesamten Verfahren wurden rund 120 Menschen beteiligt. Ihre Anregungen und Wünsche wurden dem Rat der Stadt Wuppertal sowie allen Bezirksvertretungen vorgelegt. Die Kämmerei und die Stabsstelle erstellen derzeit einen Rechenschaftsbericht auf Grundlage der Stellungnahmen aus den Fraktionen, der für eine spätere Veröffentlichung vorgesehen ist.

2.4. Integriertes Klimaschutzkonzept

Seit März 2019 erarbeitet die Stadt Wuppertal gemeinsam mit Bürger*innen ein Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Die Ausarbeitung hierfür ist bei den Kolleginnen des „Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung“ angesiedelt (Koordinierungsstelle Klimaschutz) – die Stabsstelle unterstützte und unterstützt im Bereich der

Konzeption und Durchführung der (Online-)Beteiligungsverfahren. Das Verfahren, welches auch in der Vorhabenliste dargestellt ist, wurde viergeteilt:

- 1) Auftaktveranstaltung am 14. Mai 2019
- 2) Veranstaltung zur Zwischenpräsentation am 30. Oktober 2019
- 3) Online-Beteiligung zu den Maßnahmen vom 27. Januar 2020 bis zum 23. Februar 2020
- 4) Ergebnisdiskussion voraussichtlich im April 2020

Bei der Auftaktveranstaltung in der Pauluskirche brachten rund 100 Teilnehmer*innen ihre Ideen mit ein und diskutierten zu insgesamt neun Handlungsfeldern. Anschließend fanden mehrere Workshops und Interviews mit Expert*innen zu den einzelnen Handlungsfeldern statt. Bei der Zwischenbilanz im Codeks wurden die Ergebnisse und die Weiterentwicklung der Maßnahmen der Öffentlichkeit vorgestellt. Einzelne Maßnahmen der jeweiligen Handlungsfelder wurden an sechs verschiedenen Thementischen erläutert und mit den rund 80 Teilnehmer*innen diskutiert. Die daraus resultierenden Maßnahmensteckbriefe werden vom 27. Januar bis zum 23. Februar 2020 auf der Dialog- und Beteiligungsplattform www.talbeteiligung.de/klimaschutz präsentiert sowie zur Diskussion gestellt. Im April 2020 werden die abgestimmten Maßnahmensteckbriefe der Öffentlichkeit präsentiert und gemeinsam mit den Beteiligten die Zukunft einer möglichst klimagerechten Stadt Wuppertal in den Blick genommen.

2.5. Beteiligung in den Quartieren

Die Stabsstelle führt zunehmend Beteiligungsverfahren in den Quartieren in Wuppertal durch, die auch dazu dienen sollen, mehr Menschen in Vorhaben einzubinden, die sie selbst betreffen. Vor-Ort-Beteiligung mit konkreten Themen bietet eine Gelegenheit, vor allem solche Menschen zu erreichen, die sich bisher nicht eingebracht haben.

2.5.1. Fotowettbewerb „Ich sehe was, was du nicht siehst... Meine Vision für Heckinghausen“

In Zusammenarbeit zwischen dem Quartierbüro Heckinghausen, der Koordination „Soziale Stadt“ sowie der Stabsstelle wurde der Fotowettbewerb „Ich sehe was, was du nicht siehst... Meine Vision für Heckinghausen“ ins Leben gerufen, der vom 14. September bis zum 17. November 2019 durchgeführt wurde. Ziel war es die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, als Expert*innen ihres Wohnorts, zu aktivieren, ihre Ideen, Sichtweisen und Bedürfnisse aufzuzeigen und die Entwicklung des Sozialen-Stadt-Gebiets voran zu treiben.

Der Fotowettbewerb als niedrigschwellige Aktion für die im Programmgebiet lebenden Menschen allen Alters startete mit einem Fotoworkshop, der in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements stattfand. Ein Fotograf führte in die Technik des Fotografierens ein und zeigte den Teilnehmenden auf, wie und wo gute Fotos mit Handykameras oder auch professionellen Kameras gemacht werden können. Im anschließenden Wettbewerb konnten die Teilnehmer*innen die Fotos auf der Website des Quartierbüros hochladen und erläutern, was auf diesem Foto sichtbar ist und welche Veränderung sie sich für diesen Bereich wünschen (Vision). Nach Abschluss des Fotowettbewerbs Mitte November wurden die eingereichten Bilder gesichtet, gedruckt und durch eine Jury (u.a. Bezirksbürgermeister, Koordination Soziale Stadt, Verfügungsfondsbeirat, Stabsstelle BBBE, Fotografin) bewertet. Bei der feierlichen Eröffnung der Fotoausstellung im Rahmen eines Neujahrsempfangs am 16. Januar 2020 werden die besten Bilder mit Preisen prämiert.

2.5.2. Umgestaltung des Vorplatzes am Mirker Bahnhof

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Mirker Quartier“ entsteht im Mirker Bahnhof die öffentliche Begegnungsstätte Utopiastadt. Die Bauarbeiten für die Umnutzung des historischen Gebäudes werden Ende 2019 beginnen, ab 2021 wird das Baudenkmal in neuem Glanz erstrahlen. Parallel dazu wird auch der Vorplatz durch die Stadt Wuppertal umgebaut, gefördert mit Städtebaumitteln des Landes NRW und der Bundesrepublik Deutschland. Vorgesehen sind dafür zwei Bauabschnitte. 2021 werden die denkmalgeschützte Treppe und Stützmauer einschließlich der dazugehörigen Flächen grundlegend überarbeitet. Anschließend soll die Vorplatzfläche als autofreier Stadtplatz mit einheitlicher Platzfläche neugestaltet werden. Ziel ist es, für die Menschen des Quartiers und die Nutzer*innen der Nordbahntrasse eine hohe Aufenthaltsqualität anzubieten und für den Mirker Bahnhof eine attraktive visuelle Adresse zu schaffen.

Am 11. Juli 2019 ist vom Ressort Stadtentwicklung und Städtebau und der Stabsstelle ein erster Workshop mit rund 50 Anwohner*innen und weiteren Interessierten durchgeführt worden, bei dem in Kleingruppen Wünsche, Anregungen und Ideen für die Umgestaltung des Vorplatzes zusammengetragen wurden. Diese hat der zuständige Stadtplaner in einen Planentwurf eingearbeitet und in einem zweiten Workshop am 28. August 2019 vorgestellt. Die Stabsstelle hat in diesem Verfahren organisatorische Aufgaben sowie die Konzeption sowie Moderation beider Workshops übernommen.

2.6. Neue Plattform für E-Partizipation

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement hat eine Plattform für E-Partizipation mit der Domain www.talbeteiligung.de eingerichtet, die den Bedürfnissen aller Geschäftsbereiche gerecht wird und daher von allen Fachressorts für die Durchführung ihrer Beteiligungsverfahren genutzt werden kann. Ziel der Plattform ist es, Synergieeffekte zwischen unterschiedlichen Themen und Projekten in der Stadt herauszubilden und die Einbindung von neuen Zielgruppen, insbesondere von jungen Menschen, sicherzustellen. Außerdem können durch die Einrichtung einer zentralen Plattform Kosten gespart werden, da nicht für jedes Verfahren eine eigene Website entwickelt werden muss. Bisher wurden über die Plattform das Verfahren zum Bürgerbudget sowie die Beteiligung am Haushalt abgewickelt. Auch die Vorhabenliste ist auf dieser Seite veröffentlicht. Aktuell sind auf talbeteiligung.de mehr als 7.000 Menschen registriert.

2.7. Netzwerke

Das Team Bürgerbeteiligung ist Mitglied im Netzwerk Bürgerbeteiligung sowie im Netzwerk kommunale Partizipationsbeauftragte und pflegt einen regelmäßigen Austausch mit anderen Partnern und Kommunen (z.B. regelmäßiger Austausch mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Solingen). Zudem ist das Team Praxispartner des NRW-Forschungskollegs Online-Partizipation und unterstützt hier in verschiedenster Weise die Forschung sowie die Promovierenden (u.a. wurde eine Doktorarbeit über das Bürgerbudget 2019 verfasst).

3. Tätigkeiten der Bürgerengagementförderung

Das Team Bürgerengagement ist in der Stadtverwaltung zuständig für die Förderung und Koordination des bürgerschaftlichen Engagements in Wuppertal. Es handelt sich hierbei um die Themen Ehrenamt, Projekte und Vernetzung in der Stadt, ohne direkten politischen Bezug.

Ein Hauptziel des Teams Bürgerengagement ist die Stärkung der strategischen Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements. Bei der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen des demografischen Wandels sowie bei der Suche nach Lösungen zu Nachhaltigkeitsfragen muss die Kommune die Bürger*innen einbinden. Bürgerschaftliches Engagement kann aber nicht verordnet werden, es basiert auf der freiwilligen Initiative von Bürger*innen. Die Eigensinnigkeit des bürgerschaftlichen Engagements als sein zentrales Kennzeichen muss respektiert werden. Die Weiterentwicklung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ist ein fortlaufender Prozess, der uns noch lange begleiten wird.

Um die Zivilgesellschaft in den Entwicklungsprozess von Anfang an einzubeziehen, arbeitet das Team in enger Kooperation mit dem Zentrum für gute Taten e. V. – Freiwilligenagentur Wuppertal. Die Geschäftsführung der Freiwilligenagentur wird von einer Mitarbeiterin der Stabsstelle wahrgenommen. Dies beinhaltet auch die Personalführung der 29 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Das Team Bürgerengagement ist in alle Arbeitsabläufe, Projekte und Planungen der Freiwilligenagentur fest involviert.

3.1. KoSI-Lab (Kommunales Labor sozialer Innovation)

Im Rahmen der Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kommunen innovativ – Aktiv die Zukunft gestalten“ beteiligten sich die Städte Dortmund und Wuppertal mit der modellhaften Entwicklung zweier Labore sozialer Innovation, abgekürzt „KoSI-Lab“ im Zeitraum vom 1. Juni 2016 bis zum 31. Mai 2019.

KoSI-Labs sind neuartige, offene Institutionen der kollaborativen Bearbeitung von Schlüsselproblemen kommunaler Entwicklung. Dazu wird möglichst vielen verschiedenen Akteur*innen aus der Gesellschaft – Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Bürgerschaft – der Raum für eine gemeinsame Kommunikation und Zusammenarbeit gegeben. „Auf Augenhöhe“ werden praxisnahe Lösungen für die komplexen Herausforderungen des demografischen Wandels und der nachhaltigen Entwicklung konzipiert und Projekte gemeinsam umgesetzt.

In Wuppertal waren an der Entwicklung die Stadt Wuppertal, das Wuppertal Institut und als Praxispartner das Zentrum für gute Taten beteiligt. Das Innovationslabor ist, nach der wissenschaftlichen Erprobungsphase, im Juni 2019 als Abteilung im Zentrum für gute Taten implementiert worden.

Es bietet eine Anlaufstelle für gemeinwohlorientierte Ideen aus der Bürgerschaft. Das Zentrum für gute Taten organisiert, begleitet und moderiert den Prozess von der Idee bis zu ihrer (möglichen) Umsetzung. Dabei arbeitet die Freiwilligenagentur sehr eng mit der Stabsstelle zusammen. Das Neuartige an KoSI-Lab ist die frühzeitige Vernetzung aller für eine Projektidee relevanter Akteur*innen. Mit dieser neuen Form der Zusammenarbeit hat die Stadt Wuppertal den Gedanken der Bürgerpartizipation und des Ehrenamtes weiter verstärkt und vertieft.

3.1.1. Leitbild

Die Entwicklung eines Leitbildes für den Betrieb des Innovationslabors KoSI-Lab konnte im Januar 2019 abgeschlossen werden. Das Leitbild gibt dem KoSI-Lab-Team eine Orientierung zur Unterstützung, Entwicklung und Realisierung von Projektideen. Es wurde gemeinsam mit der Stabsstelle vom Zentrum für gute Taten entwickelt. Die Projektideen sollen gemeinwohlorientiert sein und einen Bezug zu gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen haben. Insbesondere werden Ideen unterstützt, die die generationenübergreifende, soziale und ökologische Entwicklung Wuppertals fördern.

3.1.2. Runde Tische

Das Format der „Runden Tische“ hat sich im Rahmen der wissenschaftlich begleiteten Förderphase bereits bewährt und wird auch zukünftig fortgeführt. In regelmäßigen zeitlichen Abständen treffen sich die Beteiligten der Runden Tische und arbeiten an konkreten Lösungsmöglichkeiten und dem Entwickeln von Maßnahmen für die Umsetzung von Projektideen.

3.1.2.1. Fortgeführte Projekte aus 2018

Im Jahr 2019 wurden vier Projekte aus 2018 weitergeführt und konnten auch teilweise schon erfolgreich abgeschlossen werden.

- **Erste Quartiersmobilstation in Wuppertal**

Am 17. September 2019 eröffnete in der Nordstadt Wuppertals erste Quartiersmobilstation. Die Verantwortlichen arbeiten derzeit an einem Konzept, wie dieser Erfolg auf andere Quartiere in Wuppertal übertragen werden kann. Der Runde Tisch zu diesem Thema hat damit das gesetzte Ziel erreicht. Die Verantwortlichkeit für den weiteren Prozess haben Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft übernommen.

- **Einwegbecherfreies Wuppertal**

Die Einführung eines Mehrwegbechers in Wuppertal ist ein andauernder Prozess. 2019 konnte die Bäckerinnung Wuppertal den ersten bergischen Mehrwegbecher auf den Markt bringen. Am 4. September wurde der so genannte „Meer-Wert-Becher“ vorgestellt. Die Oberbürgermeister der drei bergischen Städte arbeiten weiterhin an einem gemeinsamen Konzept sowie der erfolgreichen Etablierung am Markt. Das KoSI-Lab-Team hat in diesem Prozess im Jahr 2019 eine teilnehmende Rolle eingenommen.

- **Gegen Leerstand in Wuppertal**

2019 hat die Gruppe der Teilnehmenden des Runden Tisches zu diesem Thema ihre Aktivitäten auf den Stadtteil Heckinghausen fokussiert. Sieben Runde Tische haben 2019 stattgefunden. Neben Personen, die an jedem Treffen teilnehmen, kommen auch regelmäßig neue Interessierte – auch aus anderen Stadtbezirken – zur Gruppe hinzu. Bisher konnten durch die kollegiale Beratung und Vernetzung bei den Treffen der Projektgruppe vier ehemals leerstehende Ladenlokale auf der Heckinghauser Straße neu belebt werden. Ein Ladenlokal wird im klassisch-gewerblichen Sinn betrieben, die anderen drei durch alternative Nutzungskonzepte bespielt. Das KoSI-Lab Team wird Anfang 2020 die aktive Begleitung und Moderation an eine zivilgesellschaftliche Initiative übergeben.

Das Ziel dieser Runde ist erreicht. Auch in Zukunft wird sich die Gruppe dennoch regelmäßig zum Austausch treffen. Weitere aktuell noch leerstehende Ladenlokale sollen belebt werden.

- **Sitzbänke für Wuppertal**

Das Pilotprojekt „Rosis Sitzbank“ konnte bereits 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projektes war es durch das Aufstellen einer Sitzbank im Quartier Heckinghausen nicht nur die Mobilität der Menschen mit Blick auf den demografischen Wandel zu erhalten, sondern auch einen Beitrag zu einer klimafreundlichen Stadt zu leisten. Die Idee, die aus der Bürgerschaft kam, fördert nicht nur indirekt den Fußverkehr und damit die nachhaltigste Art der Fortbewegung, sondern berücksichtigt auch die spezielle Topographie Wuppertals, die mehr Ruhe- und Pausenmöglichkeiten vor allem - aber nicht nur - für ältere Menschen nötig macht. Damit trägt das Aufstellen von „Rosis Bank“ nicht nur zu einem generationengerechten sondern auch dem sozialen Miteinander in Heckinghausen bei. Das KoSI-Lab-Team hat die Umsetzung von der Idee bis zur Aufstellung der Bank begleitet und den Prozess befördert.

Im Herbst 2019 hat die Bezirksvertretung Heckinghausen das Aufstellen weiterer drei bis vier Sitzbänke im Bezirk befürwortet und die Finanzierung beschlossen. Das Projekt befindet sich damit nun im Rollout-Prozess. Die Stabsstelle arbeitet zurzeit an der Erstellung einer „Blaupause“, damit auch andere Stadtbezirke von den während des Pilotprozesses gemachten Erfahrungen profitieren können.

3.1.2.2. Neue Projekte aus 2019

- **Runder Tisch ehrenamtliche Quartiersentwickler*innen**

Der Wunsch nach einer Vernetzung der ehrenamtlich aktiven Quartiersentwickler*innen in der Stadt, wurde im Rahmen des KoSI-Lab-Prozesses beim 3. Dialogtreffen von Teilnehmenden aus der Zivilgesellschaft geäußert. In Wuppertal sind neben Profionternehmen und –organisationen, zahlreiche ehrenamtlich geführte Initiativen für die Stadtentwicklung unterwegs. Dazu zählen Bürger- und Bezirksvereine, Initiativen für eine saubere Stadt, Grünflächenaktivist*innen, Fahrradinitiativen, Spielplatzpatenschaften etc. Im Juli und November 2019 haben die ersten Vernetzungstreffen stattgefunden. Die Gruppe wird von der Stabsstelle (Bürgerengagement), als Teil des KoSI-Lab-Teams, begleitet und moderiert. Inhaltlich wurde über gemeinsame Ziele diskutiert, es wurden Wünsche an die Verwaltung formuliert und eine Themenliste für nächste Treffen erarbeitet. Die Form dieses Runden Tisches stellt ein neues Format für das KoSI-Lab dar, da kein konkretes Projekt sondern das Thema „Vernetzung in der Stadt“ im Vordergrund steht. Die Anzahl der Teilnehmenden der Runden Tische zeigt den großen Bedarf auch an solch generalistisch ausgerichteten Formaten. Die Stabsstelle wird den Prozess weiterhin aktiv begleiten und nimmt dabei auch die Rolle der Vermittlerin zur Stadtverwaltung ein.

- **Runder Tisch sauberes Unterbarmen**

Die Idee wurde im KoSI-Lab (räumlich im Zentrum für gute Taten) durch eine Bürgerin vorgestellt. Sie ärgerte sich sehr über die starke Verschmutzung ihrer Wohnstraße und wollte eine Kampagne für mehr Sauberkeit auf Wuppertals Straßen starten, wusste aber nicht wie. Im KoSI-Lab wurde ein Erstgespräch mit ihr geführt und gemeinsam überlegt, welche relevanten Personen zu einem ersten

Runden Tisch eingeladen werden sollten. Am 23. Oktober 2019 kamen Vertreter*innen der AWG, der ESW, der GESA und privater Initiativen im Zentrum für gute Taten zusammen. Außerdem waren ein Spielplatzpate, eine Bürgerin aus Cronenberg und die Ideengeberin dabei. Es wurde sehr konstruktiv darüber diskutiert, wie man dem Problem der Verschmutzung entgegenwirken kann. Erste Ideen und Maßnahmen wurden entwickelt. Das Format „Runder Tisch“, bei dem mit allen relevanten Akteur*innen auf Augenhöhe an einem Problem gearbeitet wird, geht auch hierbei auf. Ein nächstes Treffen ist für Anfang 2020 geplant.

3.1.3. Engagementstrategie für die Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung Wuppertal konnte für den Prozess der Entwicklung einer Engagementstrategie eine einjährige Verlängerung der KoSI-Lab-Projektförderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bekommen. Während der Phase der wissenschaftlichen Begleitung des KoSI-Lab-Projektes konnte der Strategieprozess angestoßen werden. Nach einer Online-Umfrage 2018, wurden 2019 wie geplant Interviews mit rund 30 Kolleg*innen der Stadtverwaltung durchgeführt, die bereits mit Bürger*innenanfragen zu tun haben. Ziel der Entwicklung einer Engagementstrategie für die Stadt Wuppertal ist es die Kommune bürgerfreundlicher aufzustellen und andererseits die Prozessabläufe für die städtischen Kolleg*innen zu vereinfachen. Um die Themen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement als Querschnittsaufgaben innerhalb der Verwaltung zu festigen, wird ein gemeinsamer verwaltungsinterner Arbeitskreis gegründet. Dieser wird sich im Januar 2020 das erste Mal treffen (siehe 4.2.).

3.1.4. Dialogtreffen und Konferenzen

Am 2. Februar 2019 trafen sich erstmals Engagierte aus Wuppertal und der Region im Wuppertal Institut, um sich (weiter) miteinander zu vernetzen, neue Impulse für die zukünftige Arbeit zu erhalten und das Wuppertaler Innovationslabor (KoSI-Lab) kennen zu lernen. Mit dem „Dialog in der Region“ setzte das KoSI-Lab Team Wuppertal den bereits begonnenen Dialog mit gemeinnützigen Initiativen, Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung und Interessierten aus Wirtschaft und Forschung fort. Neben einführenden Vorträgen der Projektbeteiligten wurden an diesem Nachmittag zusätzlich drei interaktive Workshops zu folgenden Themen durchgeführt: „Vernetzung in der Region“, „Engagementstrategie - Verwaltungsmodernisierung“ und „Rollout - Vom Einzelprojekt in die Serie“. Die Ergebnisse flossen in den weiteren KoSI-Lab-Prozess mit ein und liefern auch wichtige Grundlagen für die Themenfelder des sich in Gründung befindenden Arbeitskreises Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement (siehe 4.2.).

Im September 2019 fand eine Fachkonferenz der Fördermaßnahme Kommunen Innovativ – über die KoSI-Lab gefördert wurde – in Halle an der Saale statt, an der das Team der Bürgerengagementförderung der Stabsstelle teilnahm. Im Vordergrund stand der Austausch unter Vertreter*innen der verschiedenen Forschungsprojekte. 2020 läuft die Fördermaßnahme aus, im Rahmen dessen wird eine große Abschlusskonferenz stattfinden, die durch den Einsatz von Oberbürgermeister Mucke sowie der KoSI-Lab-Projektbeteiligten in Wuppertal ausgetragen wird.

3.1.5. Abschlussveranstaltung KoSI-Lab

Am 2. April 2019 fand in der CityKirche Wuppertal Elberfeld die Abschlusskonferenz des Projekts „Kommunale Labore sozialer Innovation (KoSI-Lab)“ statt. Neben einer Darstellung der Projektergebnisse des KoSI-Lab hat die Veranstaltung eine Plattform geboten, um Akteur*innen miteinander ins Gespräch zu bringen, die sich mit unterschiedlichen Ansätzen von Innovationsprozessen zur Förderung sozialer Innovation befassen. Die Abschlusskonferenz mit regionalen und überregionalen Teilnehmenden war eine gemeinsame Veranstaltung aller beteiligten Organisationen im Projektverbund " Kommunale Labore sozialer Innovation (KoSI-Lab)":

- Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund
- Wuppertal Institut
- Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund
- Stadt Wuppertal, Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement
- Stadt Dortmund, Wirtschaftsförderung
- Zentrum für gute Taten e.V. Wuppertal

An der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Ausblick Kommunen innovativ: Die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung mit Wissenschaft, Unternehmen und Zivilgesellschaft stärken“ nahmen teil: Andreas Kersting (Referatsleiter Bürgerschaftliches Engagement, Staatskanzlei des Landes NRW), Dr. Vera Grimm (Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Ressourcen, Kreislaufwirtschaft, Geoforschung), Thomas Westphal (Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Dortmund), Hans-Josef Vogel (Regierungspräsident Arnsberg) und Jürgen Schultze (KoSI-Lab Verbundkoordinator, Sozialforschungsstelle TU Dortmund).

3.1.6. Öffentlichkeitsarbeit

Da die offizielle Webseite www.kosi-lab.net voraussichtlich Ende 2020 abgeschaltet wird, hat das KoSI-Lab-Team Wuppertal im Sommer 2019 damit begonnen, die Inhalte auf die Webseite des Zentrums für gute Taten zu übertragen. Dort befindet sich nun eine eigene Rubrik KoSI-Lab, die laufend angepasst werden kann und der breiten Öffentlichkeit die neue Form der Zusammenarbeit in Projekten vorstellt. Außerdem sollen langfristig die Abläufe und Ergebnisse der Runden Tische einsehbar werden, sodass andere von den Erfahrungen der Akteur*innen profitieren können.

3.1.7. startsocial-Stipendium

Das kommunale Labor für soziale Innovation Wuppertal (KoSI-Lab) hat sich im Sommer 2019 um ein Beratungsstipendium bei startsocial e.V. beworben. Jedes Jahr werden 100 Stipendien für gemeinnützige Organisationen vergeben. Vier Monate werden Vereine und Initiativen von erfahrenen Fach- und Führungskräften beraten und profitieren von deren Know-how. Während der intensiven Beratungsphase, die am 4. November 2019 begonnen hat und noch bis zum 4. März 2020 dauern wird, soll es um die Verstetigung des Projektes sowie die Verankerung des KoSI-Labs in der Wuppertaler Stadtgesellschaft gehen.

3.2. Netzwerkarbeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Teams der Bürgerengagementförderung ist der Austausch in und die Pflege von regionalen und überregionalen Netzwerken der Bürgerengagementförderung.

Das Land NRW arbeitet aktuell an der Entwicklung einer Engagementstrategie und hat dazu einen umfassenden Beteiligungsprozess gestartet. Im Rahmen der Netzwerkarbeit bestand 2019 für den Bereich Bürgerengagementförderung daher ein Schwerpunkt in der Teilnahme an regelmäßigen Arbeits- und Austauschtreffen des „Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW“, das aktuell aus rund 65 Kommunen besteht und an der Entwicklung der Landesengagementstrategie beteiligt ist.

3.3. Projekte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für gute Taten

- Ehrenamtsmesse „So geht Ehrenamt in Wuppertal“

Jährlich organisiert die Stabsstelle (Bürgerengagement) gemeinsam mit dem Zentrum für gute Taten eine Ehrenamtsmesse, die viertägig in den City-Arkaden stattfindet. Rund 25 unterschiedliche Vereine und das Zentrum selbst präsentieren sich und ihre Arbeit. Ziel der Messe ist es die Vielfalt des Ehrenamts in Wuppertal aufzuzeigen und über die verschiedenen Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements zu informieren. Auch die Erreichung neuer Zielgruppen für das Thema Bürgerengagement ist ein Aspekt, der über die niedrigschwellige Veranstaltung der Ehrenamtsmesse angestrebt wird.

- Wodebuen - Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Jährlich findet die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt. Erstmals hat sich Wuppertal 2019 stadtweit unter der neu entwickelten Marke „wodebuen“ daran beteiligt. Die Wuppertaler **Woche des bürgerschaftlichen Engagements** fand vom 13. bis 22. September 2019 in allen zehn Stadtbezirken statt. Im Rahmen von rund 280 Veranstaltungen präsentierten an den zehn Tagen rund 140 Vereine, Initiativen und Privatpersonen ihre Formen des bürgerschaftlichen Engagements. Wie an vielen anderen Projekten arbeiteten auch bei wodebuen die Stabsstelle und die Freiwilligenagentur sehr eng zusammen. 2020 wird es eine Neuauflage der Engagementwoche in Wuppertal geben.

3.4. Förderung des unternehmerischen Engagements

Das Zentrum für gute Taten hat sich zur Anlaufstelle für Unternehmen etabliert, die sich sozial engagieren möchten. Bei Anfrage plant und organisiert die Freiwilligenagentur Einsätze bei passenden gemeinnützigen Partner-Organisationen, so genannte Social Days. Teams eines Unternehmens engagieren sich für einen begrenzten zeitlichen Rahmen (z.B. einen Tag) bei Vereinen. Neben dem direkten Nutzen für die Vereine (z.B. Unterstützung bei Renovierungsarbeiten) profitieren selbstverständlich auch die Unternehmen von dieser Form der Teambuildingmaßnahme. Die Nachfrage nach Social Days nimmt seit Jahren zu, die Arbeit in diesem Bereich hat sich im Jahr 2019 deutlich ausgeweitet. Neben den unmittelbaren positiven Auswirkungen für alle Beteiligten (s.o.) haben Social Days (potenziell) zusätzlich einen Effekt auf die Nachwuchsgewinnung von Engagierten.

2019 haben sich im Rahmen der gemeinsamen Ausbildungswoche der Stadtverwaltungen Schwerin und Wuppertal die Auszubildenden an zwei Tagen bei verschiedenen gemeinnützigen Organisationen

engagiert und die Vereine bei anfallenden Arbeiten unterstützt. Die Stadt Wuppertal konnte sich so als soziale, engagierte und vor allem engagementfreundliche und –fördernde Arbeitgeberin positionieren.

3.5. Anerkennung

Es besteht eine enge Kooperation mit der von Herrn von Blomberg gegründeten Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“, die die Ehrenamtskarte für Wuppertal, die „Gute Karte“ entwickelt hat. Außerdem wird jährlich ein Ehrenamtspreis an gemeinnützige Organisationen verliehen, die sich besonders für gesellschaftliche und/oder Themen der Stadtentwicklung einsetzen.

4. Schnittstellen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Die beiden in der Stabsstelle zusammengeführten Bereiche – Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement – haben neben dem übergeordneten Ziel der Demokratieförderung viele konkrete Schnittstellen, für die Konzepte, für eine gemeinsame Bearbeitung entwickelt werden. So gibt es beispielsweise bei einigen Projektvorhaben Überschneidungen, wie etwa beim Bürgerbudget. Viele der Projektideen könnten ohne das Engagement der Ideengeber*innen und ihrer Unterstützer*innen gar nicht realisiert werden.

Darüber hinaus führt die Stabsstelle gemeinsam politische Bildungsarbeit über Vorträge und Workshops zu Beteiligung und Engagement u.a. in der Volkshochschule durch. Regelmäßig besuchen verschiedene Akteursgruppen die Stabsstelle vor Ort und informieren sich über die Tätigkeitsfelder und Aufgabengebiete (darunter z.B. Studierende, Senior*innen, Bildungsurlauber*innen etc.).

Grundsätzlich betreibt die Stabsstelle eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und nutzt die bestehenden Netzwerke teamübergreifend. Im Februar 2019 fand z. B. ein gemeinsames Treffen im Zentrum für gute Taten statt, bei dem über neue Zielgruppen und deren Erreichbarkeit gesprochen wurde. Das Zentrum verfügt über eine große Datenbank mit relevanten Akteur*innen der Stadtgesellschaft.

Die Stabsstelle verfügt über eigene Social-Media-Kanäle (Facebook, Twitter und Instagram), die fast täglich bespielt werden und so einen direkten Draht zu den Bürger*innen bieten. Ergänzend versendet die Stabsstelle monatlich Newsletter (über wuppertal.de sowie talbeteiligung.de), in denen sie auf kommende Projekte und Veranstaltungen aufmerksam macht.

4.1. Querschnittsaufgabe: Erreichung neuer Zielgruppen

Eine zentrale Aufgabe der Stabsstelle ist es, Menschen für politische Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, die in diesen Bereichen bisher nur wenig vertreten sind. Zu diesen Gruppen gehören insbesondere Personen mit Migrationshintergrund, Menschen aus bildungsfernen Milieus sowie Jugendliche. Auch der Anteil der Frauen ist vor allem bei Beteiligungsverfahren/-projekten deutlich geringer als der Anteil der Männer.

Die Stabsstelle begreift die Inklusion neuer Zielgruppen als Querschnittsaufgabe aller Beteiligungs- und Engagementprojekte. Am 8. Mai 2019 veranstaltete die Stabsstelle zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion mit Gästen aus Verwaltung, Wissenschaft und dem Stiftungswesen, um weitere Ansätze für die Arbeit kennenzulernen.

Zudem wurden und werden regelmäßig Gespräche mit anderen verwaltungsinternen Leistungseinheiten (z.B. Behindertenbeauftragte, Jugendamt, Koordination Soziale Stadt, etc.) geführt, um sich auszutauschen sowie über weitere Unterstützungsmöglichkeiten zu sprechen.

Zur Erreichung von Jugendlichen ist für das Jahr 2020 ein gesondertes Beteiligungsverfahren in Planung (siehe 2.1.3).

Das Team der Bürgerbeteiligung hält niedrigschwellige Themen mit konkreter Betroffenheit auf Quartiersebene für eine wichtige Voraussetzung, um Menschen zu beteiligen, die bisher nicht erreicht werden konnten. Sie steht daher u.a. in engem Kontakt mit den Quartierbüros in Heckinghausen und Oberbarmen/Wichlinghausen und hat in diesem Kontext auch den Fotowettbewerb in Heckinghausen durchgeführt. Die Stabsstelle wird zukünftig für Projekte auf Quartiersebene mit einem Lastenrad auf sich aufmerksam machen. Darüber hinaus ist die Stabsstelle

jedoch auch in hohem Maße darauf angewiesen, dass sie auch die entsprechenden politischen Aufträge dazu erhält. Um auf die verschiedenen Möglichkeiten der Kooperation verstärkt hinzuweisen, wird das Team der Bürgerbeteiligung ein Gespräch mit den Bezirksbürgermeister*innen führen und hat es sich zum Ziel gemacht, häufiger in den Fraktionen des Rates zu berichten.

Das Team der Bürgerengagementförderung wird u.a. durch die Verankerung der neu entstandenen Anlaufstelle KoSI-Lab in der Stadtgesellschaft zukünftig neue Zielgruppen erreichen können. Die Erwartungen an ehrenamtliche Aufgabenfelder verändern sich stetig. Der Bedarf nach eher projektbezogener und punktueller Arbeit nimmt zu. Gerade jüngere Menschen setzen sich vermehrt gezielt für bestimmte Projekte und deren Realisierung ein, statt ein fortlaufendes Ehrenamt zu suchen. Dafür bietet speziell das kommunale Innovationslabor KoSI-Lab eine ideale Anlaufstelle.

Personen mit Migrationshintergrund, aber insbesondere auch Menschen, die erst kurze Zeit in Wuppertal leben (mit oder ohne Fluchthintergrund) haben oftmals ein sehr großes Interesse daran sich ehrenamtlich einzubringen. Neben der Möglichkeit z.B. die eigenen Kenntnisse der deutschen Sprache zu vertiefen und zu festigen steht der Wunsch des Ankommens in Wuppertal im Vordergrund. Die Nachfrage dieser Zielgruppen ist bereits jetzt hoch. Um diese auch abdecken zu können, fehlt es derzeit noch an ausreichend entsprechenden Angeboten (z.B. für Ehrenämter, die nur geringe Deutschkenntnisse erfordern).

In diesen Personenkreisen stecken wichtige und nicht zu vernachlässigende Ressourcen für die zukünftige Stadtentwicklung Wuppertals. Darum sollen zukünftig Sensibilisierungsmaßnahmen in den gemeinnützigen Organisationen durchgeführt werden und über notwendige Veränderungsprozesse gesprochen werden.

4.2. Arbeitskreis Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Um die beiden Themen Bürgerbeteiligung und Engagement in der Verwaltung als Querschnittsaufgabe zu etablieren und damit u.a. den Leitlinien Bürgerbeteiligung Rechnung zu tragen, hat die Stabsstelle einen verwaltungsinternen Arbeitskreis ins Leben gerufen, in dem (fast) jedes städtische Ressort vertreten ist. Aufgabe des Arbeitskreises ist es, die beiden Themenfelder weiter in die Leistungseinheiten einzubringen, Kräfte zu bündeln und einen Austausch zwischen den Fachbereichen im Hinblick auf Beteiligungs- und Engagementprojekte herzustellen. Auch Schulungs- und Unterstützungsbedarfe können dort besprochen werden. Langfristiges und übergeordnetes Ziel der Stabsstelle und damit auch des Arbeitskreises ist es, die Weiterentwicklung der Stadt Wuppertal zu einer noch engagement – und beteiligungsfreundlicheren Kommune zu fördern.

Der Arbeitskreis trifft sich alle sechs bis acht Wochen, organisiert und geleitet werden die Sitzungen von der Stabsstelle.

5. Ausblick in 2020

Folgende Projekte und Termine sind bisher für das Jahr 2020 geplant:

- Jugendbeteiligungsverfahren (Siehe Punkt 2.1.3)
- Start des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement (Siehe Punkt 4.2)
- Fortsetzung des Prozesses zur Entwicklung einer Engagementstrategie für die Stadt(verwaltung) Wuppertal
- Aktualisierung/Neuaufgabe der Vorhabenliste
- Sitzungen des Beirats Bürgerbeteiligung (Sitzungstermine am 22. Januar, 18. März, 27. Mai und 12. August)
- Umsetzung der Bürgerbudget-Gewinnerideen
- Fortführung der VHS-Reihe (bisher Termine am 12. Februar, 11. März und 22. April)
- Organisation, Koordination und Begleitung von wodebuen – die Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Wuppertal (10 Tage im September 2020)
- Gemeinsame Organisation und Durchführung der Ehrenamtsmesse „So geht Ehrenamt in Wuppertal“ mit dem Zentrum für gute Taten – 4. bis 7. März 2020
- Abschlusskonferenz der Fördermaßnahme KomKomIn, Kommunen Innovativ, über die KoSI-Lab gefördert wurde, in Wuppertal (19. + 20. Mai 2020)
- KoSI-Lab: Begleitung, Moderation, Organisation von (neuen) Bürger*innen-Ideen und Fortführung der bestehenden „Runden Tische“